

Anlage

1	Broschüre Positionsbestimmung Masterplan Innenstadt
----------	--



MASTERPLAN INNENSTADT BIELEFELD

PHASE POSITIONSBESTIMMUNG

Der Prozess

Der Masterplan Innenstadt wird Schritt für Schritt erarbeitet. Das Verfahren ist auf Offenheit, Transparenz und Dialog angelegt und kann durch das Meilenstein-Prinzip flexibel auf Veränderungen reagieren. In den einzelnen Phasen ist eine aktive Beteiligung der Stadtgesellschaft mit verschiedenen Beteiligungsformaten vorgesehen.

Das gesamte Verfahren wird von einer Lenkungsgruppe begleitet, in der alle politischen Fraktionen und Gruppen vertreten sind. Jeder Schritt wird mit einem politischen Beschluss des Stadtentwicklungsausschusses beendet, der in die nächste Phase überleitet. Den Abschluss des Masterplanverfahrens wird ein Ratsbeschluss bilden.

Grundlagen

Verschiedene in der Vergangenheit erarbeitete Gutachten, räumliche Planungen und Konzepte betreffen das Masterplangebiet direkt oder indirekt und bilden somit eine wichtige Basis für den Masterplan. Die darin beschriebenen Erkenntnisse und Ideen werden im Prozess aufgegriffen und im weiteren Verlauf in ihrer städtebaulichen Relevanz für das Gebiet des Masterplans bewertet.

Neben dem Masterplan Innenstadt aus dem Jahre 2001 sind unter anderem das Einzelhandels- und Zentrenkonzept, das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept Stadtumbau Bielefeld (ISEK Bielefeld) sowie das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept „Nördlicher Innenstadttrand“ (INSEK „Nördlicher Innenstadttrand“) als wichtige Grundlagen zu nennen.

Von Bedeutung sind darüber hinaus die von der Initiative Bielefeld 2000plus erarbeiteten Konzepte „Zukunft Innenstadt“ sowie das „Stadtentwicklungsszenario Bielefeld 2050“. Da die Innenstadt zahlreiche Funktionen bündelt,



sind auch themenspezifische Gutachten und Konzepte, wie beispielsweise das Demografiekonzept, das Integrationskonzept sowie die Konzepte „Familiengerechtes Bielefeld“ und „Seniorenrechtliches Bielefeld“ für das Masterplanverfahren relevant.

Aktuell werden weitere Konzepte und Gutachten erstellt, die im Masterplanverfahren zu berücksichtigen sind. Dazu zählen u.a. das Verkehrskonzept für den Jahnplatz, das Konzept „Zukunft Mobielefeld“ sowie der Kulturentwicklungsplan Bielefeld.

Der Masterplan im Dialog

Der Planungsprozess sieht in den einzelnen Phasen eine aktive Beteiligung und Mitwirkung der Stadtgesellschaft mit verschiedenen Beteiligungsformaten vor, die durch einen Ergebnistransfer miteinander verknüpft werden.

Um den Masterplan als städtebauliches Entwicklungskonzept nach dem Baugesetzbuch rechtlich qualifizieren zu können, wird eine zweistufige formelle Beteiligung der Öffentlichkeit, der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange gemäß §§ 3 und 4 Baugesetzbuch durchgeführt. Als erste Stufe ist die formelle frühzeitige Beteiligung abgeschlossen worden, in deren Rahmen unter anderem eine Postkartenaktion durchgeführt wurde.

Neben der formellen Beteiligung wurden informelle Beteiligungsformate entwickelt, um eine möglichst breite Mitwirkung seitens verschiedener Zielgruppen zu gewährleisten und eine hohe Transparenz des Verfahrens zu ermöglichen.

Bisher wurden zwei Bürgerarenen durchgeführt, in denen die Bürgerinnen und Bürger Anregungen, Ideen und Vorschläge zur Erarbeitung des Masterplanes äußern konnten. Im ersten Arbeitsgremium Forum Innenstadt hat sich die



Beteiligung und Mitwirkung

organisierte Fachöffentlichkeit mit ihren fachlichen Kompetenzen und Positionen in den Masterplanprozess eingebracht. Zusätzlich wurden Gespräche mit ausgewählten Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verbänden und Institutionen geführt.

Um den betroffenen Grundstückseigentümern eine Mitwirkung zu ermöglichen, wurden Standortkonferenzen für die Quartiere Wilhelmstraße und City-Passage durchgeführt. Zur Koordination und frühzeitigen Einbindung der städtischen Fachdezernate, Ämter und Betriebe hat eine Verwaltungskonferenz stattgefunden.

Zur Erläuterung des Masterplanprozesses wurde eine Informationsbroschüre erstellt. In einer „Masterplanzeitung“ wurde in Vorbereitung der zweiten Bürgerarena ein erstes Meinungsspektrum aufgezeigt und ein Ausblick auf die relevanten Themen und Räume im Masterplangebiet gegeben. Beide wurden an publikumsintensiven Orten im Masterplangebiet ausgelegt.

Mehr als 800 Anregungen aus der ersten Erarbeitungsphase des Masterplan Innenstadt führen in einen spannenden und breit gefächerten Dialog um die zukünftige Entwicklung der Bielefelder Innenstadt.

Status Quo: Positionsbestimmung

Nach dem Ratsbeschluss zur Überarbeitung des Masterplans Innenstadt aus dem Jahre 2001 wurden in der Vorbereitungsphase das Planungs- und Beteiligungsverfahren entwickelt sowie die vorliegenden Grundlagen, Konzepte, Gutachten und städtebaulichen Planungen zusammengestellt. Zum Abschluss der Vorbereitungsphase wurde durch die politischen Gremien der Startschuss für das fünfstufige Verfahren zur Erarbeitung des Masterplans Innenstadt als städtebauliches Entwicklungskonzept im Sinne des § 1 Abs. 6 Nr. 11 Baugesetzbuch (BauGB) gegeben.

In der Phase Positionsbestimmung erfolgte die frühzeitige Beteiligung und Mitwirkung der Öffentlichkeit sowie der Träger öffentlicher Belange und Behörden. Im Zuge der Auswertung der vorhandenen Unterlagen, der durchgeführten Veranstaltungsformate und der eingegangenen Anregungen wurden Projekte, Themen und Ideen erfasst und in räumlichen und thematischen Positionen zusammengeführt. Die Positionsbestimmung ist nun abgeschlossen und dient als Ausgangspunkt für die weitere Arbeit. Diese Broschüre bündelt die bisherigen Ergebnisse und stellt die wesentlichen Themen und Räume des Masterplans vor, die in den folgenden Phasen überprüft und vertieft werden.



Inhaltliche Zielstellungen der Phase 1 Positionsbestimmung

Themenfelder und räumliche Schwerpunkte

Im Rahmen der Sichtung der bestehenden Gutachten und der Auswertung der zahlreichen Meinungen und Anregungen zur Entwicklung und Gestaltung der Bielefelder Innenstadt sind unterschiedliche Themen und Räume deutlich geworden, die für die Erarbeitung des Masterplans Innenstadt eine wesentliche Rolle spielen.

Im Folgenden werden zunächst die Themenfelder genannt, die sich im bisherigen Verfahren herauskristallisiert haben. Aufbauend darauf werden die zentralen Räume zur Entwicklung der Bielefelder Innenstadt in einer Karte dargestellt. Abschließend wird ein Ausblick auf die sich anschließende Phase und das weitere Vorgehen gegeben. Folgende Themenfelder sind in der Phase der Positionsbestimmung erkennbar geworden:

Image und Identität

Quo vadis, (Innen-)Stadt?

Die Innenstadt bildet gleichermaßen das Herz und Aushängeschild der Stadt Bielefeld. Insofern muss bei der Entwicklung der Innenstadt die regionale Positionierung und Profilierung der Gesamtstadt mitgedacht werden. Auf beiden Ebenen müssen die vorhandenen Potenziale erkannt und genutzt werden, um Alleinstellungsmerkmale herauszubilden. Die Adresse Innenstadt sowie ihr Image zu entwickeln und dabei Authentizität und Nutzungsvielfalt zu bewahren, bildet in diesem Kontext eine zentrale Herausforderung.

Wohnen

Wohnen im Wandel

Als Wohnstandort ist die Bielefelder Innenstadt für verschiedene Zielgruppen attraktiv; entsprechend heterogen stellt sich die Wohnbevölkerung dar. An das Wohnen werden daher vielfältige Anforderungen gestellt: die Barrierefreiheit von Wohnung und Umfeld, bezahlbare Mieten und ein ansprechend gestaltetes Wohnumfeld sind nur einige Beispiele. Um die Attraktivität des Wohnstandortes Innenstadt langfristig zu erhalten, muss einerseits in bestehenden Wohnquartieren die Quartiersentwicklung forciert werden. Neben der energetischen Ertüchtigung des Gebäudebestandes zählen dazu u.a. auch die Aufwertung des Wohnumfeldes und die Stärkung von Nachbarschaften. Andererseits müssen Standorte für neue Wohnangebote mit zeitgemäßen Wohnungs- und Grundrisslösungen und zur Entwicklung baukultureller Qualitäten identifiziert werden. Die Aktivierung brachliegender Flächen und die Schließung von Baulücken stehen hier in einem Spannungsfeld zwischen Nachverdichtung und Freiraumsicherung.

Wirtschaft und Wissenschaft

Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort mit Profil

Wirtschaft und Wissenschaft haben einen starken Einfluss auf die Entwicklung der Bielefelder Innenstadt. Die Innen-

stadt ist Standort zentraler Dienstleistungseinrichtungen, deren Funktion es weiter zu stärken gilt. Insbesondere in den Randbereichen des Stadtzentrums finden sich jedoch auch traditionelle Standorte des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes. Zukunftsaufgabe muss es sein, Arbeitsplätze in der Innenstadt zu sichern. Eine besondere Herausforderung besteht in der Sicherung der Verträglichkeit benachbarter Nutzungen, da an den begrenzten Raum unterschiedliche Ansprüche gestellt werden. Die Wissenschaft bildet den Motor der wirtschaftlichen Entwicklung. Mit dem „Campus Bielefeld“ werden zahlreiche Hochschulinrichtungen an einem Standort gebündelt, um Synergieeffekte zu generieren. Dies führt zu Veränderungen in der Bielefelder Innenstadt, für freigesetzte Flächen sind Nachnutzungsperspektiven zu entwickeln. Wichtig ist, dass die Wissenschaftslandschaft auch künftig in der Innenstadt wahrnehmbar ist und Bezüge bestehen bleiben.

Einzelhandel

Neuer Handel im Bestand

Das Einzelhandelsangebot der Bielefelder Innenstadt stellt sich bereits heute sehr vielfältig dar. Das Geschäftszentrum im Bereich der Bahnhofstraße und die Altstadt bieten – bezogen auf ihr Warenangebot und ihr Flair – unterschiedliche Einkaufserlebnisse. Dennoch sind in Teilen der Innenstadt Funktionsverluste und Leerstände gegenwärtig, z.B. in den Passagen. Insbesondere die großflächigen Handelsflächen im Bereich der Bahnhofsstraße stehen im Wandel und müssen in ihrer Entwicklung verträglich in die Einzelhandelsstruktur der Innenstadt eingepasst werden. Herausforderungen bestehen darin, neue Perspektiven für die betreffenden Lagen zu finden und die bestehenden Angebote sinnvoll zu ergänzen. Eine Voraussetzung dafür besteht darin, die unterschiedlichen Teilbereiche des Zentrums weiter zu profilieren und ihre individuelle Charakteristik stärker herauszuarbeiten. Die Anpassung an moderne Ansprüche und Bedarfe, wie z.B. eine barrierefreie Ausgestaltung der Verkaufsflächen, bildet ein weiteres Erfordernis.

Kultur, Freizeit und Tourismus

Stadtkultur erleben

Das Kultur- und Freizeitangebot ist ein wesentlicher Faktor für die Anziehungskraft und Lebensqualität einer Stadt. Im Stadtzentrum konzentrieren sich verschiedene Einrichtungen mit einer breiten Angebotspalette aus den Bereichen Kultur, Freizeit und Tourismus. Um die touristische Attraktivität zu stärken, sollten die vorhandenen Angebote stärker stadträumlich integriert und vernetzt werden. Auch öffentliche Räume in der Innenstadt können durch individuell auf sie abgestimmte Events bespielt und in Szene gesetzt werden. Hierfür bestehen in der Stadt Bielefeld gute Ansätze wie z.B. die Aktivitäten im Rahmen des Projektes „Ab in die Mitte“. Die Nähe zum Teutoburger Wald und der Sparrenburg bildet ein Potenzial und Alleinstellungs-

merkmal, welches einer stärkeren Hervorhebung bedarf. Die Aufwertung der Sparrenburg sollte in diesem Kontext fortgeführt werden.

Städtebau und Stadtgestalt

Alt trifft neu

Die Innenstadt stellt sich auch bezogen auf ihr städtebauliches und gestalterisches Erscheinungsbild heterogen dar: Die historische Bausubstanz der Altstadt verleiht dieser ein besonderes, ursprüngliches Flair. Zugleich finden sich vielerorts Neubauten, die der Innenstadt ein modernes Antlitz verleihen, wie beispielsweise die Stadthalle und der zu Wohnzwecken umgenutzte Bunker an der Neustädter



Straße. Da das Stadtbild für die Aufenthaltsqualität und die Identität eines Ortes maßgeblich ist, ist es wichtig, insbesondere in sensiblen Bereichen wie der Altstadt gewachsene Strukturen und Proportionen zu bewahren und durch behutsames Hinzufügen neuer Strukturen weiterzuentwickeln. Zur Erhaltung des baukulturellen Erbes ist in diesem Zusammenhang auch auf eine maßvolle Höhenentwicklung sowie eine adäquate Maßstäblichkeit zu achten.

Öffentlicher Raum

Der öffentliche Raum als Projekt

Ebenso wie die gebaute Umwelt hat auch die Gestalt der öffentlichen Räume eine starke Wirkung auf das Erscheinungsbild der Bielefelder Innenstadt. Öffentliche Räume mit hoher Aufenthalts- und Erlebnisqualität sind für die Attraktivität und das Image der Innenstadt von entscheidender Bedeutung. Zukunftsaufgabe ist es insofern, die Attraktivität der öffentlichen Räume nachhaltig zu

sichern und diese entsprechend der Anforderungen ihrer Nutzer weiterzuentwickeln. Dazu gehört auch eine freie Zugänglichkeit für alle Nutzergruppen im Sinne einer generationengerechten und barrierefreien Gestaltung. Ferner gilt es, innerstädtische Räume zu Treffpunkten und Rückzugsräumen zu entwickeln – die Neugestaltung des Kesselbrinks und die Umgestaltung der Altstadt sind hier als positive Beispiele zu nennen.

Grün- und Freiraum

Stadtlandschaft entdecken

Die vielfältige Stadtlandschaft Bielefelds zeigt sich auch in der Innenstadt: Der benachbarte Höhenzug des Teutoburger Waldes mit der Sparrenburg ist von vielen Standorten in der Innenstadt aus sichtbar. Es befinden sich zahlreiche Grünanlagen sowie begrünte öffentliche Räume im Masterplangebiet. Durch die Offenlegung der Lutter wurden in der Altstadt neue Qualitäten geschaffen. Eine Zukunftsaufgabe besteht im Schutz und der Weiterentwicklung der vorhandenen Grün- und Freiräume. Zentral ist in diesem Zusammenhang die Stärkung bzw. Herstellung von Verknüpfungen zwischen den einzelnen Grünstrukturen, wie es beispielsweise im Rahmen des Stadumbauprojektes „Grünes Band“ aktuell umgesetzt wird. Auch die Nähe zum Teutoburger Wald sollte als Potenzial wahrgenommen und stärker hervorgehoben werden. Die Sicherung von Freiflächen ist als Beitrag zum Klimaschutz erforderlich und kann einem weiteren Ausbau des Freiraumsystems dienen.

Verkehr

Für alle erreichbar

Die Erreichbarkeit der Innenstadt zu verbessern und möglichst barrierefrei auszugestalten, muss zur Sicherung ihrer Attraktivität und zur Auslastung der vorhandenen Infrastrukturen und Angebote als zentrale Aufgabe gelten. In Teilräumen der Bielefelder Innenstadt dominieren die Verkehrsstraßen des motorisierten Individualverkehrs den limitierten öffentlichen Raum und bilden Barrieren. Zudem sind einige innerstädtische Lagen signifikantem Verkehrslärm ausgesetzt. Vom geplanten Ausbau des Stadtbahnnetzes sind auch innerstädtische Bereiche unmittelbar betroffen, sodass hier Anforderungen an eine bestmögliche Integration in die Umgebung zu stellen sind. Daneben ist eine verbesserte Nahmobilität ein wichtiger Anspruch – sowohl innerhalb der innerstädtischen Quartiere als auch über ihre Grenzen hinaus.

Masterplanverfahren

Den Prozess verstetigen

In der Innenstadt treffen auf begrenztem Raum eine Vielzahl unterschiedlicher Akteure mit divergierenden Ansprüchen, Bedarfen und Wünschen aufeinander. Im Zuge der Erarbeitung des Masterplans wird deutlich, dass bereits viele Prozesse und Netzwerke zur Entwicklung fachlicher Themen in Bielefeld bestehen. Die daran beteiligten Akteure gilt es, dauerhaft in die Entwicklung der Bielefelder Innenstadt einzubinden.

Neben den thematischen Schwerpunkten zur Entwicklung der Bielefelder Innenstadt wurde im Rahmen der Positionsbestimmung die räumliche Ebene betrachtet. Die Karte zeigt einen Überblick über laufende bzw. bereits umgesetzte Projekte mit städtebaulicher Relevanz und zeigt Orte und Räume mit Entwicklungspotenzial.

Als Ergebnis der Positionsbestimmung wurde deutlich, dass sich in einzelnen Räumen des Masterplangebietes räumliche und inhaltliche Fragestellungen konzentrieren, welche zu Schwerpunkträumen gebündelt wurden und für eine vertiefte städtebauliche Betrachtung vorgeschlagen werden. Es haben sich folgende

Schwerpunkträume herauskristallisiert:

- Zwischen Bahnhof und Jahnplatz
- Rund um den Kesselbrink
- Die Keimzellen Bielefelds
- Der Mittelpunkt Jahnplatz
- Die nordöstliche Transformationszone

In der südöstlichen Innenstadt, im Bielefelder Westen und auch im Ostmannumviertel dominieren Wohngebiete, welche mittels einer nachhaltigen Quartiersentwicklung behutsam weiterentwickelt werden sollten. Diese werden als „Betrachtungsraum Quartiersentwicklung“ bezeichnet.

Zwischen Bahnhof und Jahnplatz

Für diesen Schwerpunktbereich wird die Perspektive der Nutzungsentwicklung zu klären sein. Durch eine Profilierung der Einzelhandelslagen ist auszumachen, wie eine Aufgabenverteilung zwischen den Hauptlagen des Bahnhofstraßenviertels, der Altstadt und dem Wilhelmstraßenquartier zukünftig ausgestal-

tet werden kann. Auch Strategien zur Vermeidung von bzw. Reaktion auf Negativentwicklungen, wie Leerstände und strukturelle Funktionsverluste, sind in diesem Zusammenhang zu prüfen.

Rund um den Kesselbrink

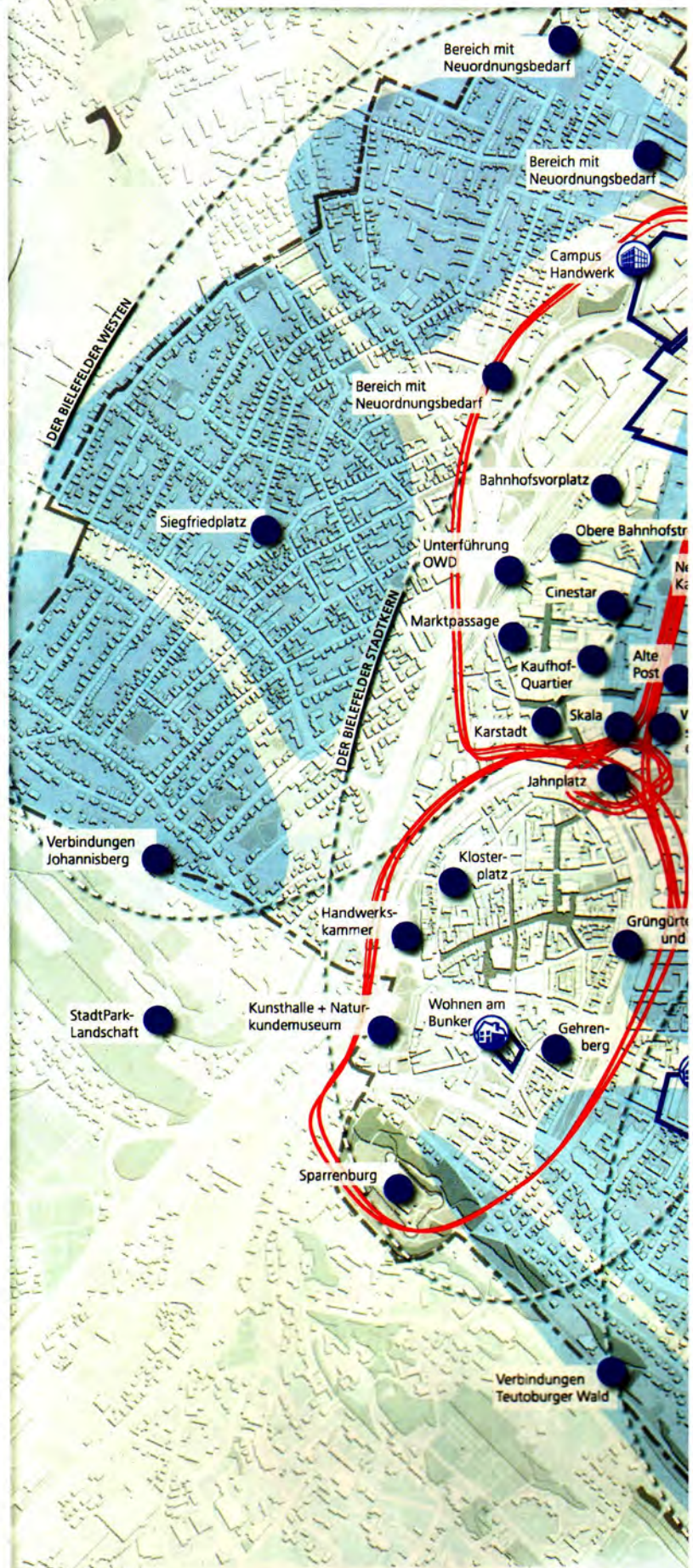
Die Neugestaltung des Kesselbrinks setzt wichtige Impulse für die weitere Entwicklung des östlichen Stadtgebietes. Für die Entwicklung wird wesentlich sein, mit welcher Nutzungsmischung das bestehende Einzelhandels- und Dienstleistungsangebot sinnvoll ergänzt werden kann, um eine eigenständige, zukunftsfähige und nachhaltige Perspektive für eine städtebau-

Perspektive für eine städtebauliche Entwicklung zu schaffen. Hier gilt es zu berücksichtigen, welche Synergie- und Ausstrahlungseffekte sich aus der Umgestaltung des Kesselbrinks ergeben und wie diese genutzt werden können. Die Anbindung an die Wohnquartiere ist dabei zu klären.

Die Keimzellen Bielefelds

Für den aus der Neustadt und der Altstadt bestehenden Bereich wird es künftig darum gehen, die neu entstandenen Gestaltqualitäten im öffentlichen Raum weiterzuentwickeln. Die Sicherung und Profilierung kleinteiliger Strukturen verbunden mit einer attraktiven Angebotsmischung aus Einzelhandel und Dienstleistung sowie Kultur und Gastronomie spielen in diesem Kontext eine wesentliche Rolle.

Aus städtebaulicher Sicht ist die geschlossene Bebauungsstruktur auch künftig zu bewahren sowie eine behutsame Höhenentwicklung der Gebäude einzuhalten. Dazu zählt ebenso, die Wahrnehmbarkeit der ursprünglichen Keimzellen Bielefelds sowie des Teutoburger Waldes mit der Sparrenburg auch innerhalb der Innenstadt zu stärken.



Legende

- Bereich in der Entwicklung
- Schwerpunkt-raum
- zur Wohnnutzung
- Betrachtungsraum Quartiersentwicklung
- als Dienstleistungs- / Gewerbestandort
- Raum mit Entwicklungspotenzial

Der Mittelpunkt Jahnplatz

Entscheidend für die weitere Gestaltung des Bielefelder Stadtkerns wird es sein, wie künftig der Verkehr am Verkehrsknotenpunkt Jahnplatz geführt wird. Der enge, hoch frequentierte Raum wird gegenwärtig vom motorisierten Individualverkehr, vom Busverkehr sowie von Radfahrern und Fußgängern beansprucht. Die Aufenthaltsqualität wird als stark beeinträchtigt wahrgenommen. Mit dem

Ausbau des Stadtbahnnetzes wird ein weiterer Verkehrsträger hinzukommen. Derzeit wird in einem Verkehrsgutachten untersucht, ob eine Reduzierung bis hin zu einer vollständigen Herausnahme des motorisierten Individualverkehrs als möglich und für die verkehrliche Abwicklung als sinnvoll erachtet werden kann.

Die nordöstliche Transformationszone

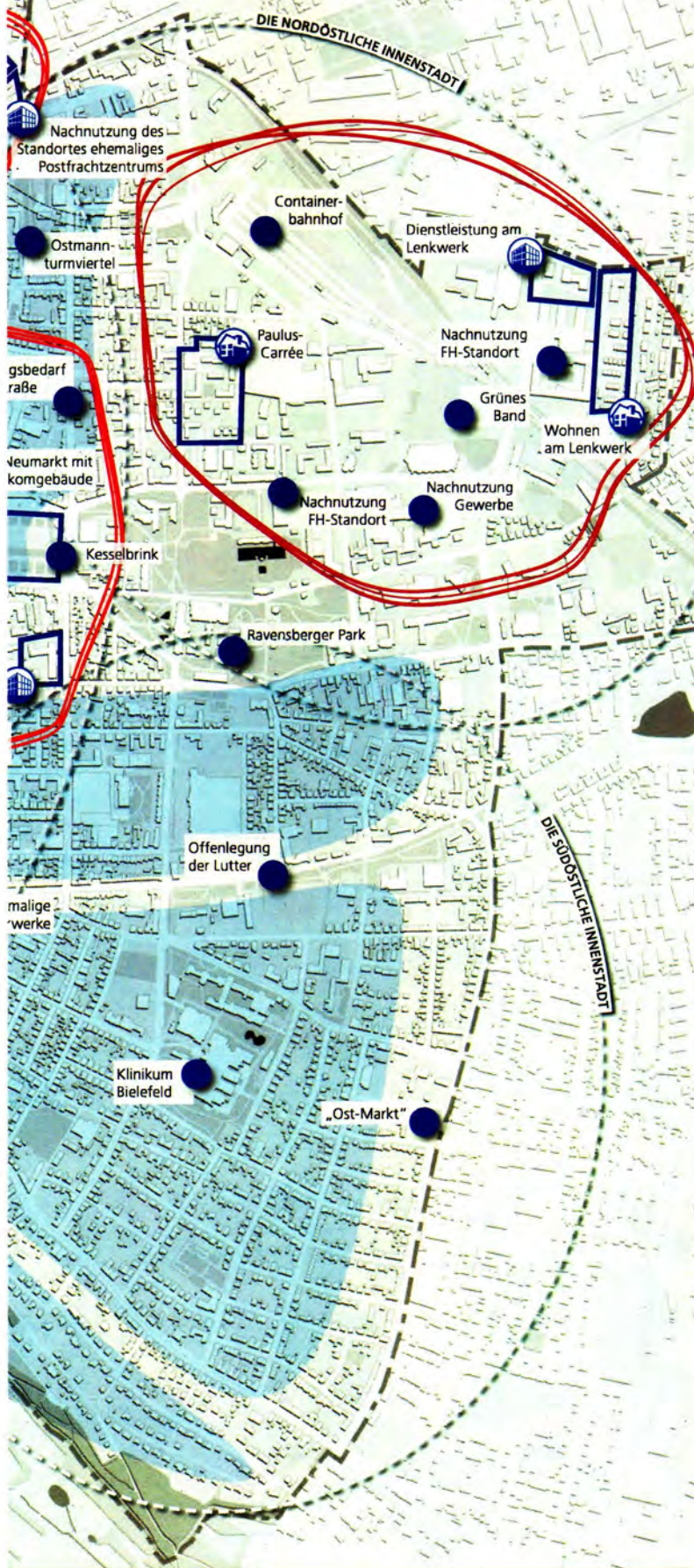
Im Bereich der nordöstlichen Innenstadt hat der wirtschaftliche Strukturwandel teils deutliche Spuren hinterlassen: Aus Betriebsverlagerungen und -schließungen erwachsene Brachen bieten heute Raum für Neues. Der Schwerpunktumfasst verschiedene Standorte, deren künftige Entwicklung zum gegenwärtigen Zeitpunkt offen bzw. nicht abschließend geklärt ist. Die Fachhochschulstandorte verfügen über ein hohes Entwicklungspotenzial. Die weitere strategische Betrachtung und

Prüfung verschiedener Nutzungsalternativen bedarf einer ganzheitlichen Herangehensweise, um der Transformationszone ein neues Profil zu geben. Da innerhalb des Schwerpunktumraumes ein heterogener Nutzungsmix mit Gemengelagen vorhanden ist, ist es bedeutend, bei künftigen Entwicklungen auf eine ausgewogene Mischung und Verträglichkeit zu achten.

Betrachtungsräume Quartiersentwicklung

In den Betrachtungsräumen zur Quartiersentwicklung steht die Stärkung der innerstädtischen Wohnfunktion im Fokus. Dazu ist es notwendig, die Entwicklung und Modernisierung im Bestand zu begleiten, um vorhandene stadträumliche und bauliche Qualitäten zu erhalten. Um Handlungsbedarfen, wie beispielsweise erhöhtem Modernisierungsschub, wirkungsvoll begegnen zu können, bedarf es der Erarbeitung geeigneter Handlungsstrategien. Ein weiterer Ansatz liegt – unter anderem vor dem Hintergrund,

dass insbesondere innerstädtische Wohnquartiere häufig wichtige Integrationsaufgaben erfüllen – in der Aktivierung und Förderung von Nachbarschaften. Darüber hinaus sind geeignete Flächen zur Entwicklung neuer Wohnangebote zu identifizieren, um neue Zielgruppen zu erschließen und die Attraktivität des Wohnstandortes Innenstadt langfristig zu erhalten. Die Bezüge und Verflechtungen zu den Schwerpunktträumen des Masterplans sind herauszuarbeiten.

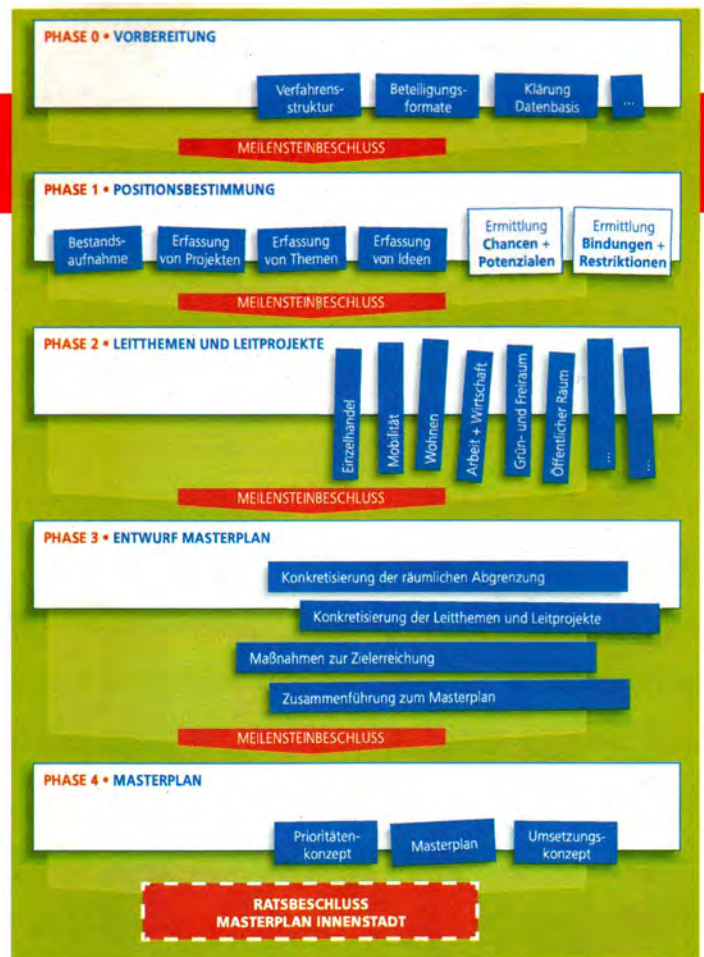


Weiteres Vorgehen

Mit Abschluss der Positionsbestimmung hat sich bereits ein gutes und umfangreiches Bild von Themen und räumlichen Schwerpunktbereichen der Innenstadtentwicklung Bielefelds herausgebildet. Hierzu kann bereits ein breiter Konsens in der Bielefelder Stadtgesellschaft festgestellt werden.

Ziel der folgenden, zweiten Erarbeitungsphase des Masterplans ist es, die Leitthemen und Leitprojekte des Masterplans Innenstadt herauszuarbeiten und gemeinsam festzulegen. Dabei sollen die bisherigen Ergebnisse geschärft und konkrete Eckpunkte und Ziele der Innenstadtentwicklung aufgezeigt werden. In der Phase Leitthemen und Leitprojekte werden somit die Weichen für die programmatische Ausrichtung des Masterplans gestellt.

Auch in dieser Phase wird die Stadtgesellschaft weiter in den Erarbeitungsprozess des Planwerkes einbezogen. Den bisherigen Beteiligungsprozess reflektierend, werden im weiteren Verlauf für Bürgerinnen und Bürger, den fachlichen Experten und den vielen bestehenden Initiativen gemeinsame Beteiligungsangebote durchgeführt.



Das Masterplanverfahren



Impressum / Ihre Ansprechpartner für Anregungen und Ideen:

Bielefeld

Bauamt

Stadt Bielefeld
Bauamt
33597 Bielefeld

Gesamträumliche Planung
und Stadtentwicklung

Uta Jülich, Projektleiterin
Tel.-Nr.: 0521 / 51-3722
e-Mail: uta.juelich@bielefeld.de

Lisa Reineke
Tel.-Nr.: 0521 / 51-3220
e-Mail: lisa.reineke@bielefeld.de

scheuvs wachten

scheuvs+wachten
Friedenstraße 18
44139 Dortmund

Prof. Rudolf Scheuvs
Martin Ritscherle
Daniela Hessing
Michael Hehenkamp

Tel.-Nr.:
0231 / 189987-10

e-Mail:
bielefeld@scheuvs-wachten.de